

Arist von Schlippe, Mohammed El Hachimi, Gesa Jürgens:
Multikulturelle systemische Praxis. Ein Reiseführer für Beratung,
Therapie und Supervision
Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg 2004, 2. Auflage. 244 Seiten,
€ 22,95, ISBN: 3-89670-407-9

Die politische Situation fordert eine intensive Auseinandersetzung mit der Pluralität der Kulturen. Eine gewisse Hierarchisierung von Kulturen, Völkern, Religionen scheint leider nicht durch die Verwirklichung des Gleichheitsgrundsatzes oder durch das Diskriminierungsverbotes im Grundgesetz erreichbar zu sein. Der 11. September 2001 und seine Folgen zeigen, wie groß das Potential der Anfeindungen und Abwertungen unterschiedlicher Kulturen in unseren Gesellschaften ist.

Das therapeutische und beraterische Arbeiten in und mit multikulturellen Kontexten ermöglicht an dieser Stelle Chancen gegenseitigen Verstehens und gemeinsamer Problemlösungen.

Auch in musiktherapeutischen Gruppen und Einzeltherapien, insbesondere im klinischen Kontext, tauchen Menschen unterschiedlichster kultureller und religiöser Ausprägungen auf und suchen nach adäquater Unterstützung.

Schon das Medium Musik ist ein Ergebnis multikultureller Einflüsse und in vielen Fällen ein Modell für gelungene Integration oder Kommunikation.

Gleich vorweg, das Buch „Multikulturelle systemische Praxis“ beschäftigt sich überhaupt nicht mit Musik, Musiktherapie und trotzdem halte ich es auch für MusiktherapeutInnen, die mit diesem Thema in ihrer Arbeit konfrontiert sind, für sehr hilfreich.

Das Buch ist in drei Abschnitte aufgeteilt:

Zuerst einmal wird, wie dies systemisch-konstruktivistischer Manier entspricht, der Kontext mit seinen Wirklichkeitskonstruktionen beschrieben. Begriffe wie Kultur, Kulturebenen, Ordnungsdimensionen werden erläutert, um zu verdeutlichen, auf welcher Grundlage sich die beraterische Arbeit bewegen muss. Dabei wird die Thematisierung der gesellschaftspolitischen und rechtlichen Situation von Migration nicht vermieden. Ausführlich und verständlich werden Formen, Phasen und Adaptionsstile von Migration wiedergegeben. Dies fördert wiederum die Sensibilisierung für individuelle Schicksale und deren differenzierte Betrachtung, was leider in der Tagespresse häufig nicht in dieser Form geschieht.

Die Autoren führen den Begriff der „interkulturellen Kompetenz“ als Voraussetzung für erfolgreiches multikulturelles Arbeiten ein. Sie verstehen darunter „angemessen und erfolgreich mit den Angehörigen einer anderen Kultur kommunizieren und sich in einer fremden kulturellen Umgebung angemessen bewegen zu können“. Hierbei spielt die Sprache mit ihren Möglichkeiten Verständigung, aber auch Unverständnis zu schaffen, eine herausragende Rolle. Somit widmen sich die Autoren ausführlich der Konstruktion bzw. Dekonstruktion von Begrifflichkeiten und deren Bedeutung für die beratende Arbeit.

Über Sprache werden viele Konsensprozesse zur Identitätsbildung gesteuert, unterschiedliche Kulturen kreieren auch unterschiedliche Selbstkonzepte und damit auch Formen sozialen Lebens und Verstehens. Das Buch bietet viele anregende Beispiele für kulturell geprägte Verstehensprozesse und die Bedeutung von Namen in Beratungsprozessen.

An dieser Stelle könnten MusiktherapeutInnen die identitätsbildenden Wirkungen von Musik in den jeweiligen Kulturen ergänzen, bzw. differenzierend integrieren.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Praxis und den Verläufen von Beratungs-, Supervisions- oder Therapieprozessen. Die Autoren bedienen sich hier einer metaphorischen Rahmung, indem sie sich in einem fiktiven Dialog mit der Schrift eines persischen Sufis und Mystikers des 12. Jahrhunderts auseinandersetzen. Das Ringen um menschliche Erkenntnis, die sich durch „Sieben Täler“ (Themenfelder) arbeitet, wird mit Praxisbereichen der beratenden Arbeit in Verbindung gebracht. In diesem Abschnitt erweist sich das Buch als Fundgrube und Erläuterung vieler systemischer Interventionen und Theorien sowie Techniken des therapeutischen Arbeitens (z. B. Konstruktivismus, Reframing, Zirkularität, Skulpturarbeit, Rituale, Märchen, Kybernetik zweiter Ordnung etc.).

Anhand kurzer Praxisbeispiele bleibt der Inhalt transparent lebendig und leicht nachvollziehbar. Auch der Aspekt der Selbstfürsorge für den Therapeuten oder das arbeitende Team wird nicht vergessen.

Der dritte Abschnitt fokussiert unter dem Motto „Damit müssen Sie rechnen...“ spezifische Problembereiche multikulturellen Arbeitens. Der Schwerpunkt liegt hier auf bikulturellen Partnerschaften, Opfer gewaltsamer Verfolgung (PTSD), Sucht und Migration, Erziehungsschwierigkeiten (Schulprobleme), Medizin und Familien. Es werden hierbei immer wieder die innere Haltung und Methoden dargestellt und veranschaulicht.

Auch Methoden nicht ausdrücklich systemischer Schulen, die jedoch integrierbar und sinnvoll erscheinen, werden präsentiert.

Das Buch strahlt eine Offenheit für die Möglichkeiten multikulturellen Arbeitens aus, bleibt jedoch durch seine Praxisnähe und die erprobten Methoden in einem realistischen Bezugsrahmen, was die Erfolge der Arbeit betrifft. Es gibt viele Äußerungen und Informationen, die als Anregungen für eine kreativtherapeutische Arbeit dienen können.

Meines Erachtens ist das Buch leicht zu lesen und bietet durch seine Kompaktheit auch die Möglichkeit, sich relativ schnell einen allgemeinen Einblick in das systemische Arbeiten in und mit multikulturellen Kontexten zu verschaffen.

Christoph Becker, Lehrmusiktherapeut BVM, Supervisor DGSv, SG, Musiker, Mörlenbach, praxis_becker@gmx.net